

Steiermark (AT22)

WIBIS Steiermark

Factsheet Landesprofil

Autoren: Beate Friedl, Dominik Janisch, Christina Kaltenecker, Nicholas Katz, Eric Kirschner, Andreas Niederl, Simon Sarcletti

F&E :: EXPORTORIENTIERTE INDUSTRIE :: ANLAGEN- UND FAHRZEUGBAU :: METALL

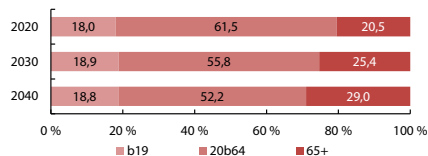


Bevölkerung

Demografie 2020

	Stmk.	Ö.	Rang ¹
Einwohner (01.01.2020)	1.246.395	8.901.064	4
Trend Ø2016-2020	0,3 %	0,6 %	8
Prognose 2020-2030	1,7 %	4,4 %	8
Bevölkerungsanteil	14,0 %	100,0 %	4
Geburtenquote ²	8,8	9,5	6
Sterbequote ²	10,2	9,4	4
Wanderquote ²	4,0	4,6	5
Katasterfläche [km ²]	16.399	83.883	2
Flächenanteil	19,6 %	100,0 %	2
Anteil Dauersiedlungsraum	32 %	39 %	5
Einwohner / km ² Dauersiedl.	238	273	5

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (in %)



Bildungsstand der Bevölkerung (25-64 Jahre) 2018

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
max. Pflichtschule	15,3	17,9	8
Lehre bzw. Meisterprüfung	38,7	33,7	2
Fachschule ohne Matura	14,5	14,5	8
Matura	15,0	15,8	5
Universität, Akademie, FH	16,6	18,1	4

Einkommen 2019

in €	Stmk.	Ö.	Rang
Bruttomedianeinkommen	2.698	2.741	4
Frauen	2.042	2.218	7
Männer	3.136	3.161	3
Hohe/Niedrige Einkommen			
20% verdienten weniger als	1.626	1.695	7
20% verdienten mehr als	4.000	4.160	4

- Reihung der 9 Bundesländer. Mit Ausnahme der Arbeitsmarktdaten absteigend (höchster Wert entspricht Rang 1).
- Geburten, Todesfälle, Wanderungen je Tsd. Einwohner, Vorjahr.
- Arbeitsmarktdaten sind aufsteigend gereiht (niedrigster Wert entspricht Rang 1).
- Anzahl der Betriebe bezogen auf den Hauptstandort.
- Anteil der unselbstständig Beschäftigten, welcher in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse tätig ist.
- ÖNACE Abschnitt C: Herstellung von Waren
- ÖNACE Abschnitte: J, K, 69-75
- Nachtigungen je Einwohner.
- vorläufige Werte.

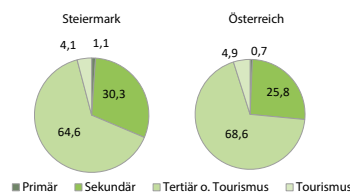
Quellen: AMS, HVSV, ÖROK, Statistik Austria, WK; Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES. Stand: April 2021

Arbeit

Beschäftigung 2020

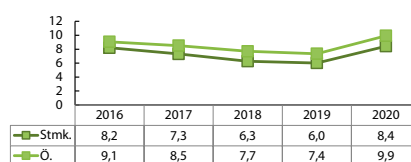
	Stmk.	Ö.	Rang
Unselbstständig Beschäftigte	510.398	3.643.933	4
Trend 2019-2020	-1,9 %	-2,0 %	4
Trend Frauen 2019-2020	-1,7 %	-2,0 %	4
Trend Männer 2019-2020	-2,1 %	-2,1 %	4
Trend Ø2016-2020	1,3 %	1,0 %	1
Beschäftigungsanteil	14,0 %	100,0 %	4

Beschäftigungsstruktur



Arbeitsmarkt 2020

Arbeitslosenquote



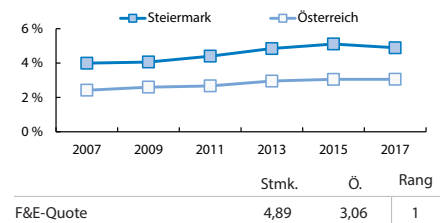
	Stmk.	Ö.	Rang ³
Arbeitslosenquote	8,4 %	9,9 %	5
Arbeitslose	47.911	409.639	7
Frauen	21.596	185.670	7
Männer	26.315	223.969	7
Schulungsteilnehmer	6.900	57.107	6
Frauen	3.784	30.536	6
Männer	3.116	26.571	6
Lehrstellensuchende	833	8.158	7
Frauen	354	3.296	7
Männer	479	4.862	7

Arbeitslose nach Bildung

Anteile in %	Stmk.	Ö.	Rang
keine abgeschlossene Bildung	0,7	0,8	4
Pflichtschule	42,2	43,9	6
Lehre bzw. Meisterprüfung	36,1	30,8	6
Fachschule ohne Matura	4,6	5,3	2
Matura	9,9	11,6	6
Universität, Akademie, FH	6,4	7,7	7

Wirtschaft

F&E-Quote 2017

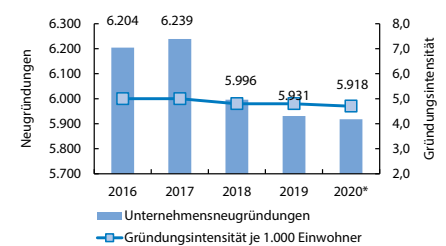


Betriebe/Unternehmen 2020

	Betriebe ⁴	Beschäftigte ⁵
Arbeitgeberbetriebe	39.443	100,0 %
Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte)	32.555	14,8 %
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)	5.540	21,5 %
Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte)	1.086	21,8 %
Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte)	262	41,9 %

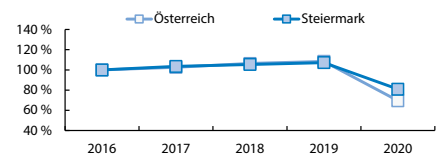
Industrie und wissensintensive Dienstleister

Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Stmk.	Ö.	Rang
Industrie (ÖNACE B-E): TOP 3 aus C ⁶	22,7 %	18,4 %	3
...Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	3,1 %	1,4 %	1
...Maschinenbau	2,8 %	2,4 %	4
...Elektrotechnik und Elektronik	2,6 %	1,9 %	2
wissensintensive Dienstleister ⁷	9,7 %	11,2 %	3



Tourismus 2020

Nächtigungsentwicklung im Kalenderjahr (2016 = 100)



	Stmk.	Ö.	Rang
Anzahl der Nächtigungen	10.020.852	97.875.868	4
... davon aus dem Ausland	36,3 %	67,7 %	7
Nächtigungsdichte ⁸	8,0	11,0	5
Anteil Wintertourismus im Fremdenverkehrsyear	43,3 %	52,6 %	5

Im Auftrag von:

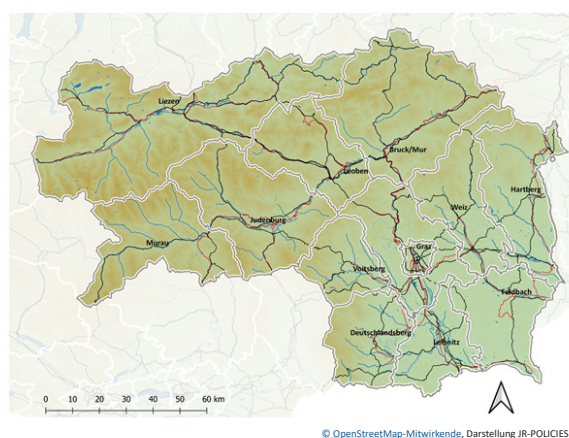
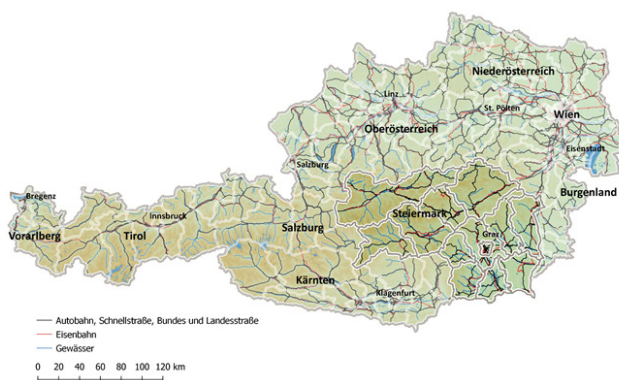


Erstellt durch:



Steiermark (AT22)

- » Die Steiermark ist eine hochentwickelte europäische Industrieregion. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark sind Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und Anlagen sowie elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse.
- » Die steirische Wirtschaft war – wie fast alle Regionen weltweit – im Jahr 2020 stark von den Auswirkungen der Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie betroffen, dies betraf insbesondere ausgewählte exportorientierte Bereiche der Produktion, die Arbeitskräfteüberlassung sowie die Tourismuswirtschaft.
- » Mit 4,89 % (2017) weist die Steiermark die höchste F&E-Quote aller österreichischen Bundesländer auf und liegt damit auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen Sektor als auch vom Unternehmenssektor getragen. Damit weist die Steiermark umfassende Stärken in der Grundlagenforschung und in der angewandten F&E auf. Der Bereich der wissens-, technologie- und IKT-Dienstleistungen wirkte auch im Jahr 2020 stabilisierend auf die steirische Wirtschaft.



Allgemeine Beschreibung

Die Steiermark kann auf eine lange industrielle Tradition zurückblicken und ist heute eines der F&E- und exportorientierten Bundesländer Österreichs. Schon früh bildete sich eine grundstoffgeprägte Industrie vor allem im Bereich der Eisen- und Stahlerzeugung entlang der Flussläufe heraus. Mit der Gründung der Technischen Hochschule im Jahr 1811 durch Erzherzog Johann wurden die Voraussetzungen für Forschung und Entwicklung im technischnaturwissenschaftlichen Ingenieurbereich, also jenem Wirtschaftsbereich, der die Steiermark heute wie kaum ein anderer prägt, geschaffen.

In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Wirtschaftsstruktur der Steiermark, vor allem der Obersteiermark, durch große verstaatlichte Unternehmen gekennzeichnet. Infolge einer internationalen Eisen- und Stahlmarktkrise kam

Bevölkerung

Topographisch grenzt die Steiermark nördlich an die Zentralalpen. Vor allem die Bezirke Liezen, Murau und Murtal sind durch die Niederen Tauern

es zum Umbruch der verstaatlichten Industrie in der Steiermark. Restrukturierungen, Investitionen und eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik konnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen. Die Steiermark ist heute Weltmarktführer in Nischen des Qualitätssegmentes, unter anderem in der Herstellung von Eisenbahnschienen, Bahnsystemen, hochwertigen Stahlprodukten, Fahrzeugen und Maschinen. Neben den technologieintensiven Kernbereichen der steirischen Industrie treiben die wissensintensiven, unternehmensbezogenen Dienstleister die steirischen F&E-Aktivitäten. Die Steiermark weist heute die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf, die sowohl von Unternehmen als auch vom öffentlichen Sektor getragen wird.

hochalpin geprägt. Im Süden gehen die Alpen in das Alpenvorland über. Hier prägen das weststeirische und oststeirische Hügelland das Landschaftsbild.

Am 01. 01. 2020 lebten 1.246.395 Menschen beziehungsweise 14,0 % der österreichischen Wohnbevölkerung in den 13 steirischen Bezirken. Die Landeshauptstadt Graz (291.072 Einwohner) und der Bezirk Graz-Umgebung (156.070 Einwohner) sind die Siedlungsschwerpunkte. Die Bevölkerungsdichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum (d.h. Wohnbevölkerung pro km² Dauersiedlungsraum) ist im Jahr 2020 mit 238 Einwohnern je km² die fünfthöchste unter den österreichischen Bundesländern (Österreich: 273 Einwohner je km² Dauersiedlungsraum). Lediglich 32 % der Fläche wurden 2020 als Dauersiedlungsraum genutzt, die Steiermark ist besonders waldreich (Österreich: 39 %).

Die Steiermark war bis 1970 eine demografische Wachstumsregion, danach stagnierte die Zahl der Einwohner. Seit 2001 lässt sich wieder ein leichtes Wachstum beobachten. Zwischen 2016 und 2020 betrug das Bevölkerungswachstum im Durchschnitt +0,3 % jährlich (Rang 8 unter den österreichischen Bundesländern). Es zeigten sich innerhalb der Steiermark jedoch deutliche Disparitäten. Das Bevölkerungswachstum konzentrierte sich auf den Zentralraum Graz und die Bezirke Leibnitz und Weiz. In den Bezirken der Obersteiermark waren zum Teil deutliche Bevölkerungsrückgänge zu beobachten.

Das Bevölkerungswachstum der Steiermark ist auf Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburten-Sterbe-Bilanz war zwischen 2015 und 2019 mit -7.492 Einwohnern beziehungsweise -1,2 je 1.000 Einwohner negativ, die Wanderbilanz mit +5,2 je 1.000 Einwohner positiv. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung war im Jahr 2020 im gesamtösterreichischen Vergleich im Durchschnitt, wobei hier Vorarlberg (30,8 %) den Österreichwert nach oben treibt (Steiermark: 11,5 %, Österreich: 16,7 %).

Im Hinblick auf die demografische Struktur weist die Steiermark eine etwas ältere Bevölkerung als der Österreichschnitt auf. Im Jahr 2020 waren 20,5 % der steirischen Bevölkerung 65 Jahre und älter (Österreich: 19,0 %), hingegen lag der Anteil der Personen bis 19 Jahre in der Steiermark bei 18,0 % (Österreich: 19,3 %). Bis 2030 wird ein weiterer Anstieg der 65-jährigen und älteren Personen prognostiziert, mit 25,4 % bleibt die Steiermark damit etwas über dem Österreichwert (23,1 %). Auch für die jüngere Bevölkerung wird eine Zunahme prognostiziert, während der Anteil der Personen zwischen 20 und 64 Jahren rückläufig eingeschätzt wird (2030 Steiermark: 55,8 %, Österreich: 57,1 %).

Die Wohnbevölkerung der Steiermark zwischen 25 und 64 Jahren ist vergleichsweise gut gebildet.

2018 verfügten 15,3 % der Personen maximal über einen Pflichtschulabschluss (Österreich: 17,9 %). Überdurchschnittlich vertreten waren (mit einem Anteil von 38,7 %) Personen mit einem Lehrabschluss oder der Meisterprüfung als höchster Ausbildung (Österreich: 33,7 %). Der Anteil der Personen mit Fachschulabschluss entsprach mit 14,5 % dem Österreichschnitt. 15,0 % verfügten über eine Matura beziehungsweise einen Kollegabschluss (Österreich: 15,8 %) als höchste Ausbildung. Der Anteil der Personen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss war mit 16,6 % leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 18,1 %).

Das Einkommensniveau in der Steiermark lag im Jahr 2019 unter dem österreichischen Durchschnitt, das Bruttomedianeinkommen betrug 2.698 € (Österreich: 2.741 €). Im Bundesländervergleich entsprach dies dem vierthöchsten Wert. Höhere Bruttomedianeinkommen fanden sich in den noch stärker industriell geprägten Bundesländern Vorarlberg (2.882 €) und Oberösterreich (2.855 €) sowie in der Bundeshauptstadt Wien (2.741 €) mit ihrer Headquarter-Funktion in vielen Bereichen sowie der Konzentration der Bundesverwaltung.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede in der Steiermark sind beträchtlich. Männer verdienen im Jahr 2019 im Median 3.136 € (Österreich: 3.161 €, Rang 3), Frauen 2.042 € (Österreich: 2.218 €, Rang 7). Zwei wesentliche Faktoren kommen hier zum Tragen: zum einen der hohe Beschäftigungsanteil der Männer in der Industrie (hier wird überdurchschnittlich gut bezahlt), zum anderen sind Frauen vermehrt in Teilzeitbeschäftigung.

Die Steiermark ist in weiten Teilen verkehrstechnisch relativ gut erschlossen, auch wenn im Vergleich zu vielen hochentwickelten Industrieregionen in Europa im Bereich der Erreichbarkeit Aufholbedarf besteht. Im Individualverkehr führt die Pyhrn Autobahn A9 in Richtung Oberösterreich und Slowenien. Klagenfurt und Italien wie auch die urbanen Agglomerationen in Niederösterreich und Wien sind über die Südautobahn A2 gut erreichbar. Die Semmering Schnellstraße S6 sowie die Murtal Schnellstraße S36 erschließen auf weiten Teilen das Mur-Mürz-Tal und geben Anschluss an Wien. Mit dem Bau des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn liegt die Steiermark in Zukunft an der neuen Verkehrsachse des baltisch-adriatischen Korridors. Zahlreiche Investitionen in das S-Bahn-System rund um Graz verbesserten die verkehrstechnische Infrastruktur im Zentralraum deutlich. Weniger gut erschlossen sind hingegen die Randbezirke der Steiermark, so etwa die Bezirke der Ost- und Weststeiermark sowie die westliche Obersteiermark (Murau, Liezen).

Arbeit

Im Jahr 2020 zählte die Steiermark im Jahresdurchschnitt 510.398 unselbstständig Beschäftigte, dies entspricht 14,0 % der gesamtösterreichischen Beschäftigten. Damit lag auch die Arbeitsplatzdichte mit 40,9 Arbeitsplätzen je 100 Einwohner im österreichischen Durchschnitt (40,9). Die Wirtschaftsstruktur ist traditionell vom Produktionssektor geprägt, dem 30,3 % aller Beschäftigungsverhältnisse zugerechnet werden konnten, aber auch vom wissensintensiven Segment der unternehmensbezogenen Dienstleister (hier sind u.a. F&E- sowie technische Dienstleistungen zu nennen, die direkt als Vorleistungsprodukt für die Industrie produziert werden). 68,7 % der Beschäftigten in der Steiermark waren im Dienstleistungssektor tätig, auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 1,1 % der unselbstständig Aktivbeschäftigten.

Im Zeitraum von 2016 bis 2020 stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten jährlich im Durchschnitt um +1,3 % (Österreich: +1,0 % p.a.). Die unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark entwickelten sich innerhalb der letzten Jahre damit dynamischer als im Österreichschnitt. Männer (+1,4 % p.a.) profitierten dabei etwas stärker als Frauen (+1,2 % p.a.).

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie war die Beschäftigung im Jahr 2020 in der Steiermark rückläufig. Konkret wurde bei den unselbstständig Beschäftigten trotz Kurzarbeit ein Rückgang um -1,9 % verzeichnet (Österreich: -2,0 %). Damit nahm die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten um -10.035 ab, das Beschäftigungsniveau war geringer als im Jahresdurchschnitt 2018, lag aber über dem Niveau des Jahres 2017 (und um etwa 60 Tsd. über dem Niveau von 2010). Besonders betroffen von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie war der Dienstleistungssektor. Insbesondere der Bereich der Beherbergung und Gastronomie verzeichnete durch die Maßnahmen der Pandemiebekämpfung (wie Reiseeinschränkungen und Betriebsschließungen) mit -3.830 unselbstständig Beschäftigten (-15,5 %) einen deutlichen Rückgang. Ein deutliches Minus wurde auch bei den Arbeitskräfteüberlassern erzielt (-17,4 % bzw. -3.118). Stabilisierend auf die Beschäftigung wirkten die wissenschaftlichen, technischen und IKT-Dienstleistungen (+2,4 % bzw. 888).

Im Bereich Herstellung von Waren, einem Teilbereich des Produktionssektors, waren im Jahr 2020 in Summe 21,2 % der in der Steiermark unselbstständig Beschäftigten tätig. Im Jahr 2020 verzeichnete auch dieser einen Beschäftigungsrückgang (-2,1 %),

insbesondere in den Wirtschaftszweigen Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau (-4,3 %), der Metallherzeugung und -bearbeitung (-5,6 %) sowie dem Bereich Glas und Glaswaren etc. (-5,3 %). Im Gegensatz dazu bauten beispielsweise die Wirtschaftszweige Maschinenbau (+1,0 %), pharmazeutische Erzeugnisse (+5,6 %) sowie die chemische Industrie (+4,9 %) im Krisenjahr Beschäftigung auf.

Die Pendelbeziehungen über die Bundeslandgrenzen hinweg sind in der Steiermark mäßig ausgeprägt. Dennoch besteht in den östlichen Bezirken der Steiermark eine gewisse Auspendelbeziehung mit Wien und Niederösterreich. Umgekehrt ziehen diese Bezirke verstärkt Einpendler aus dem Burgenland an. Im Bezirk Liezen wird teilweise nach Oberösterreich ausgependelt. Innerhalb der Steiermark ist ein hohes Pendelaufkommen rund um den und im Grazer Zentralraum zu erkennen. Zudem wird in den Bezirken entlang der Mur-Mürz-Furche gependelt.

Die COVID-19-Pandemie hat den steirischen Arbeitsmarkt Mitte März 2020 mit voller Wucht getroffen, die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt um +40,8 % bzw. +13.873 Personen (Österreich: +35,9 % bzw. +108.311) und erreichte mit 47.911 vorgemerkten arbeitslosen Personen einen historischen Höchststand. Im Bundesländervergleich verzeichnete die Steiermark mit +40,8 % den vierthöchsten relativen Anstieg an vorgemerkten Arbeitslosen. Die höchsten Zuwächse verzeichnete Tirol (+77,4 %), Salzburg (+58,2 %) sowie Vorarlberg (+46,0 %). Hier stieg die Arbeitslosigkeit insbesondere im Tourismus und Handel massiv. Die vergleichsweise geringsten Steigerungen verzeichneten Niederösterreich (+28,0 %), Kärnten (+28,9 %), das Burgenland (+30,2 %) und Wien (+30,3 %). Sowohl bei Männern (+37,7 %; Österreich: +34,4 %) als auch bei Frauen (+44,7 %; Österreich: +37,8 %) kam es zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Der Zuwachs der Arbeitslosen betraf ohne Ausnahme alle Bildungsniveaus. Der Anteil an vorgemerkten Arbeitslosen mit Lehre oder Meisterprüfung als höchste Ausbildung betrug im Jahr 2020 36,1 % (Österreich: 30,8 %), der Anteil mit maximal Pflichtschule lag bei 42,2 % (Österreich: 43,9 %), der Anteil mit einer universitären Ausbildung betrug 6,4 % (Österreich 7,7 %).

Die Arbeitslosenquote stieg in der Steiermark im Jahr 2020 um +2,4 %-Punkte auf 8,4 % (Österreich: 9,9 % bzw. +2,5 %-Punkte). Niedrigere Arbeitslosenquoten fanden sich in Oberösterreich (6,5 %), Salzburg (7,3 %), Vorarlberg (7,7 %) und Tirol (8,1 %).

Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur der Steiermark ist durch Großbetriebe geprägt. Im Jahr 2020 arbeiteten in Summe 41,9 % der unselbstständig Beschäftigten in Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten. In Mittelbetrieben (50–249 Beschäftigte) waren 21,8 % tätig, in Kleinbetrieben (10–49 Beschäftigte) 21,5 % und in Kleinstbetrieben (1–9 Beschäftigte) 14,8 %.

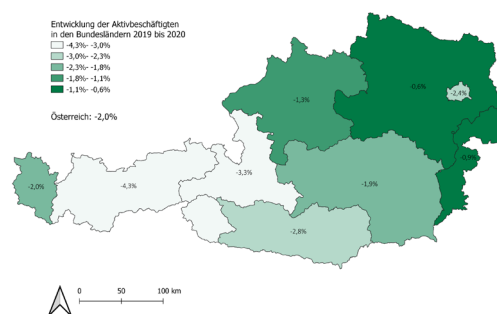
Die größten Industrieunternehmen des Bundeslandes sind: MAGNA STEYR Fahrzeugtechnik, voestalpine BÖHLER Edelstahl, KNAPP, MAGNA Powertrain und die Andritz AG.

Mit 4,89 % wies die Steiermark im Jahr 2017 (letztverfügbare Daten) die mit Abstand höchste F&E-Quote unter den österreichischen Bundesländern auf und lag auch im europäischen Vergleich im Spitzenfeld. Die hohe F&E-Quote der Steiermark wird sowohl vom öffentlichen als auch vom Unternehmenssektor getrieben. Die zweithöchste F&E-Quote der österreichischen Bundesländer hatte Wien mit 3,59 %. Auch die Bundesländer Oberösterreich (3,48 %), Kärnten (2,93 %) und Tirol (2,90 %) wiesen hohe F&E-Quoten auf (Österreich: 3,06 %).

Die Steiermark ist mit einer Exportquote von 51 % (2019) ein exportorientiertes Bundesland. Lediglich Oberösterreich (58 %) und Vorarlberg (56 %) wiesen 2019 eine höhere Exportquote auf. Die Exportquote Gesamtösterreichs betrug 39 %. Die wichtigsten Exportgüter der Steiermark im Jahr 2019 waren Beförderungsmittel (33,8 %), Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren (20,1 %) sowie Unedle Metalle und Waren daraus (14,8 %).

Im Jahr 2020 verzeichnete die Steiermark trotz COVID-19-Pandemie 5.918 registrierte Gründungen (-0,2 % gegenüber dem Vorjahr). Die Zahl der Gründungen ohne Personenbetreuer stieg um +2,4 % auf 4.487, ein Allzeithoch. Die Zahl der Gründungen bei den selbstständigen Personenbetreuern reduzierte sich um -7,6 % auf 1.431, hier wirken sich Einschränkungen in der Reisefreiheit aus. Die Gründungsintensität betrug 4,7 Gründungen je 1.000 Einwohner (Rang 2 unter den österreichischen Bundesländern, Österreich: 4,3 Gründungen je 1.000 Einwohner). Ohne die selbstständige Personenbetreuung wies die Steiermark eine Gründungsintensität von 3,6 Gründungen je 1.000 Einwohner auf (Rang 5 unter den österreichischen Bundesländern; Österreich: 3,7). Die Gründungsintensität ohne Personenbetreuung nahm in den vergangenen Jahren leicht zu.

Abbildung: Entwicklung Aktivbeschäftigte 2019/2020



Quelle: WIBIS Steiermark (2021), Berechnungen JR-POLICIES.

Die Steiermark verfügt über ein breites touristisches Angebot, das jedoch längst nicht so stark ausgeprägt ist wie in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg. Dies verdeutlicht ein Blick auf die Nächtigungsdichte, die 2020 mit 8 Nächtigungen je Einwohner (Österreich: 11) trotz der besonderen Betroffenheit der westlichen Bundesländer durch coronabedingte internationale Reisebeschränkungen immer noch deutlich über dem Niveau in der Steiermark lag (Tirol 44, Salzburg 36, Kärnten 20 und Vorarlberg 16). Der Tourismus konzentriert sich in der Steiermark auf einige Teilregionen: der Wintertourismus auf die Bezirke Liezen und Murau, der Thermen- und Kurtourismus auf die Oststeiermark, Graz ist Destination für Städte- und Kongress-, aber auch Dienstreisen, die Südsteiermark punktet mit Landschaft und Kulinarik. Aufgrund dieser unterschiedlichen Ausrichtung waren die steirischen Regionen auch sehr unterschiedlich von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen. Während die Zahl der Nächtigungen in Graz (Stadt) um mehr als die Hälfte einbrach (-53,4 %), konnte Leibnitz die Zahl der Nächtigungen fast halten (-2,9 %).

Im Jahr 2020 wurden 10.020.852 touristische Nächtigungen in der Steiermark gezählt. Somit entfielen 10,2 % aller österreichischen Nächtigungen auf die Steiermark. Traditionell überwiegt der Sommertourismus (2020: 56,7 % der Nächtigungen) deutlich (Österreich: 47,4 %), dies dämpfte in Kombination mit dem traditionell hohen Anteil inländischer Gäste (2020: 63,7 %) den coronabedingten Einbruch im Tourismus etwas, wenngleich festgehalten werden muss, dass die Rückgänge im Wintertourismus primär im Winterhalbjahr 2020/2021 zum Tragen kommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 3,4 Tagen je Aufenthalt leicht unterdurchschnittlich (Österreich: 3,9). Die Bettenauslastung in Hotels oder ähnlichen Betrieben lag mit 26 % im Durchschnitt (Österreich: 25 %).